

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
 Halbjährig . . . 10 — "
 Vierteljährig . . . 5 — "
 Monatlich . . . 1 " 70 "
 Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 " — "
 Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 14 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 7 " — "
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 18 Kr. — 5.
 Vierteljährig . . . 9 " — "
 für die Expedition verantwortlich:
 Friedrich Roth.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserte
 werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditionen: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oppolitz, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukes' Nachf. (M. Angenfeld & E. Lossner), Haasenstein & Vogler, E. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.
Insertionspreis:
 Der Raum einer einspaltigen Garamondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Vertrag: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hlentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Melarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serföz, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frank, Kaufmann, Elisabethgasse 59, wofür die Abonnements-Verträge franco erbeten werden.

N^o 95.

Sermannstadt, Mittwoch den 26. April 1905.

121. Jahrgang.

Regierung und Parlament in Oesterreich.

Der österreichische Ministerpräsident, Herr von Gautsch, hat nun die erste Parlamentstagung hinter sich. Der Regierungschef liegt zwar seit einigen Tagen sehr krank darnieder, aber politisch geht es ihm vorzüglich. Er konnte wohl das „hohe Haus“ nicht im Sturme gewinnen — und heute noch stehen ihm die Parteien — mit einer gewissen Reserve gegenüber. Der Ministerpräsident wird nicht geliebt und nicht gehaßt, man streut ihm keinen Weibrauch und sendet ihm keine Flüche nach. Allein es wird dankbar anerkannt, daß die Regierung die Vorzüge des Herrn von Koerber sich geschickt anzueignen versteht und seine Fehler mit kluger Berechnung — wenigstens bis jetzt — zu vermeiden sucht. Herr v. Gautsch hat die staatsbürgerlichen Freiheiten, die unter seinem Vorgänger zur Geltung gekommen waren, im Allgemeinen unangetastet gelassen; er bemüht sich, den Gang der Verwaltungsmaschine im schnelleren Tempo zu erhalten und er legt in nationaler Hinsicht die strengste Unparteilichkeit an den Tag. So lange die Regierung in diesen Bahnen bleibt, kann sie die Möglichkeit ihrer Existenz wahren. Mag sein, daß der Staat dabei keine großen Fortschritte machen wird, denn das vorsichtige Lavieren zwischen den Parteien erfordert eine geistige und diplomatische Tätigkeit, die den Ministerpräsidenten ganz in Anspruch nimmt und ihm wenig Zeit zum Regieren, zum Voraussehen und Voraussorgen läßt.

Doch ist es nicht schon ein nennenswerther Erfolg, wenn das Parlament ruhig arbeitet? So übt es wenigstens die Kontrolle über die Regierung und hemmt die absolutistischen Gelüste, die in der Aera Koerber üppig in die Höhe geschossen sind. Man hat ja schließlich von Herrn von Gautsch für die erste Zeit nur verlangt, daß er den Reichsrath flott mache und die Verfassung wieder zu Ehren bringe. Hierin hatte er auch Glück. Wohl gab es noch zu Beginn der vorösterreichischen Tagung des Abgeordnetenhauses leichte Gewitterwolken, im Uebrigen lag ein reiner, wolkenloser Himmel über dem parlamentarischen Arbeitsfelde. Die ersten Sitzungstage fanden unter dem Einflusse der radicalen und national-socialen Gehen, denen die neue Ordnung nicht behagen wollte und in der Obstruction fortfahren zu müssen glaubten. Die letzten Stunden vor dem Beginne der Osterferien waren wieder durch die Drohungen der Italiener verduftet.

In der That: eine ganz eigenthümliche Rolle wird dem italienischen Volke in Oesterreich zugebach. An der Peripherie des Reiches wohnend, zum Theile in unmittelbarer Nachbarschaft des geeinten Königreiches lebend, soll es trotz der culturellen Hochstellung seiner Nation im Habsburger Lande eine Art geistige Paria bilden. Aus der italienischen Hochschul-Forderung wurde durch die Vorkriegszeit und Ungeschicklichkeit der Regierungen eine politische Frage gemacht. Nicht zum Vortheil des Staates und, wie ausdrücklich bemerkt werden soll, gegen den Willen der deutsch-fortschrittlichen Politiker, die schon unter Führung von Dr. Herbst wacker für die Südburgen eintraten.

Seit den betrübenden Innsbrucker Greuelthaten, an denen neben dem Unverstand der Staatslenker wohl einige, aber nicht die Italiener Schuld trugen, haben diese keine Stätte für die Hochschul-Ausbildung ihrer Söhne. Die Parallelcurse an der Innsbrucker Universität sind

geschlossen, die Rechtsfacultät hat zu bestehen aufgehört — mit einem Worte: die culturellen Nährquellen sind verschüttet. Im Abgeordnetenhause sah man ein, daß dies kein auf die Dauer haltbarer Zustand sei — und die Odmänner der Parteien einigten sich auch, das von Herrn Koerber seinerzeit eingebrachte und nach dem allgemeinen Mißfallen im Stiche gelassene Project einer italienischen Rechtsfacultät in Roveredo als dritten Punkt auf die Tagesordnung für die erste Sitzung nach den Ferien zu stellen, um so eine Grundlage für die Verfassung einer wirklich dringlichen Angelegenheit zu gewinnen.

Allein die Polen hatten den sonderbaren Einfall, diese Abmachungen zu durchkreuzen und das „hohe Haus“ unmittelbar vor dem üblichen Osterwunsche des Präsidenten zu überrumpeln. Dr. v. Starzynski fand, daß die gewöhnlich nicht sehr eiligen Berichte des Immunitäts-Ausschusses den Vorrang haben müssen; er setzte auch seine Meinung bei den wenig zahlreichem im Saale befindlichen Abgeordneten durch. Darüber gerietten die Italiener begreiflicherweise aus dem Häuschen und sie beschloßen, den nächsten Sessions-Abchnitt mit einer Fluth von Dringlichkeits-Anträgen einzuleiten, wenn der gegen die gepflogenen Abmachungen gefasste Beschluß nicht aufgehoben würde. Nachdem die Polen sich nun hierzu bereit erklärten, dürfte nach Ostern das Obstructions-Fieber ausbleiben.

Das österreichische Parlament arbeitet, allein seine Tätigkeit steht im Zeichen der Reaction. Vom 24. Januar bis zum 11. April i. J. waren die Abgeordneten versammelt und sie haben in dieser Zeit ein hübsches Pensum erledigt. Das Budget für 1905, die Gewerbeordnungs-Reform und der Antrag Derzhatta wurden in der ersten Lesung durchgearbeitet; die Rothstands-Credite, die Recrutens-Vorlage, ein zu Gunsten der Zuckerrüben-Fabrikanten eingebrachter Gesetzesentwurf und eine Vorlage über die Entschädigung der Militär-Vorpostendienste fanden ihre Erledigung. Unter all' dem aufgearbeiteten Material erscheint nun die Novelle zu dem Gewerbegeetze, die sich jetzt im Stadium der Ausschuß-Verhandlung befindet, am charakteristischsten für den Geist, der gegenwärtig im Abgeordnetenhause anzutreffen ist.

Die österreichische Gewerbeordnung hat eine recht merkwürdige Geschichte. Sie stammt aus der Zeit des Absolutismus, der sich nach dem Sturmjahre breit machte. Damals war sie ein Lichtstrahl in tiefer Nacht: sie begründete die Gewerbefreiheit. Der Befähigungs-Nachweis wurde aufgehoben, das Zunftwesen beseitigt. Professor Heinrich Waenting nennt die Gewerbeordnung von 1859 in seinem ausgezeichneten Buche „Gewerbliche Mittelstands-Politik“ (auf Grund österreichischer Quellen) „das Angel, welches der absolutistische Staat der im vollen Drange nach politischer Herrschaft stehenden Bourgeoisie zu bieten hatte“.

Und heute, im Jahre 1905 des Heils? Die alte Gewerbeordnung ist noch da, doch durch mehr als ein halb Duzend „Novellen“ ward sie in ihr Gegenheil umgewandelt. Seit den achtziger Jahren herrscht in Oesterreich wieder die alte Jünktelei; der Befähigungs-Nachweis ist in Wirksamkeit. Zwar hat das Handwerk Alles eher, denn einen goldenen Boden bekommen, allein das genirt die rückwärtlichen Mittelstands-Politiker nicht im Geringsten, mit ihren läppischen Rettungs-Versuchen fortzufahren. Der kleine Mann geht noch auf den Leim. Ihm wird auch die in Rede stehende Ergänzung zur Gewerbeordnung als Handwerks-

schuß empfohlen werden, obgleich sie nichts Anderes, wie die brutale Verschärfung des Zunftzwanges und des Befähigungs-Nachweises ist.

Die parlamentarischen Ferien in Oesterreich währen bis zum 3. Mai. Dann soll — vor dem Zusammentritte des böhmischen Landtages — die zweite Lesung des Zolltarifes abgeführt werden. Bei dieser Gelegenheit dürfte sich reichliche Veranlassung bieten, auf die Adresse der ungarischen Opposition, die ihre Spitzen gegen Oesterreich richtet, zurückzukommen. So kann man schon heute sagen: In derselben Weise, in der die letzte Tagung von den „ungarischen Ereignissen“ erfüllt war, wird auch der nachösterreichische Tagungsabschnitt des österreichischen Parlaments von den Vorgängen in Budapest beherrscht werden. In Ungarn liegt der Schwerpunkt der Situation.

Politische Uebersicht.

Sermannstadt, 26. April.

Aus Budapest wird vom 23. d. berichtet: Franz Kossuth veröffentlicht heute einen Artikel, in welchem er sich gegen die Veruche der liberalen Partei wendet, den Adreß-Entwurf der Coalition als inhaltlos hinzustellen und dadurch vor der Nation zu discreditieren.

Wenn der liberalen Partei das, was der Adreß-Entwurf fordert, zu wenig ist — sagt der Präsident der Coalition —: was könnte sie dann daran hindern, dem Adreß-Entwurfe, auf dessen Basis sie weiterbauen könnte, zuzustimmen? Allem Anscheine nach seien jedoch diese Veruche nur ein Glied in der Kette jener tactischen Ränke, mit welchen die liberale Partei die Coalition in die unmöglichsten Forderungen hineinreiten möchte, um den Horror der Krone zu verstärken. Allein auch dieses Manöver werde nichts fruchten: die erheblichen Concessionen, zu welchen sich die Coalition im Adreß-Entwurf verstanden hat, um die Entwirrung zu ermöglichen, bilden keine Preisgebung von Principien der Unabhängigkeits-Partei. Das Programm der Coalition enthalte eben nichts, was den Principien der Unabhängigkeits-Partei widersprechen würde. Die Unabhängigkeits-Partei ist sich dessen sehr wohl bewußt, daß es sich jetzt nicht um den Adreß-Entwurf der Unabhängigkeits-Partei handle. Diejenigen, welche wissen möchten, welche Adresse die Unabhängigkeits-Partei beschließen würde, wenn sie allein bestände, können ihre Neugierde befriedigen, wenn sie in den Adreß-Entwurf Einsicht nehmen, den die Unabhängigkeits-Partei im Jahre 1891 unterbreitet hatte. Von den übrigen Parteien der Coalition könne, solange sie sich unter der Einwirkung des scharfen Widerstandes der Krone nicht der Unabhängigkeits-Partei anschließen, schlechterdings nicht verlangt werden, daß sie einem Adreßentwurf der Unabhängigkeits-Partei zustimmen sollen. Was immer man also versucht: die Unabhängigkeits-Partei werde in keinem Falle die Coalition sprengen. Wenn der Gesetzesentwurf die Zustimmung der Krone nicht erlangen sollte, so würden eben auch die letzten Zweifel darüber beseitigt werden, daß die 67-er Gesetze in nationalem Sinne nicht interpretirt werden können und daß jeder noch so maßvolle Veruch nach dieser Richtung hin zu einer Verfassungskrise führen muß. Nicht als Präsident der Coalition, sondern als einfacher Combattant für die Unabhängigkeitsidee sei er für diesen Fall der Ueberzeugung, daß jeder ungarisch fühlende Patriot sich zur Fahne der Unabhängigkeits-Partei schlagen werde.

Der leitende Ausschuß der coalirten Opposition wird — „Pol. Ert.“ aus authentischer Quelle erfährt — seine erste Sitzung nach den Osterferien in den allerersten Tagen des Monats Mai halten. Der Tag der Sitzung ist noch nicht bestimmt; es ist daher unrichtig, daß die Sitzung schon für Mittwoch anberaumt sei.

Feuilleton.

Im Widerstreit der Gefühle.

Roman von G. Wild.
 (19. Fortsetzung.)

Eva verlebte indessen eine schöne reiche Zeit, wie sie wohl wenigen jungen Mädchen zuteil wird. Die Unterrichts-Stunden im Seminar bedeuteten den geringsten Theil ihrer Studien; wenn das gemeinsame Mittagsmahl eingenommen war, folgte sie Erich in sein Studierzimmer und arbeitete mit ihm. Er widmete ihr fast seine ganzen Nachmittagsstunden und oft auch noch die Abende, indem er sie in's Theater begleitete und sie in die Werke der großen Classiker einführte. Schiller, Goethe, Lessing, Shakespeare lernte Eva so verstehen und begreifen, und es darf wohl nicht Wunder nehmen, wenn ihre ganze Seele in Bewunderung ausging für Den, welcher ihrem Geiste und Verständnis die unermeßlichen Schätze der deutschen und ausländischen Literatur erschloß.

Gleichzeitig entstand damit aber in Eva ein Hang zur Romantik, der ihr, trotz ihres hellen Verstandes, gefährlich wurde. Sie begann, ihren Vormund zu vergöttern, und ganz entschieden räumte sie ihm den ersten Platz in ihrem Herzen ein. Die Liebe zur Mutter nahm wohl nicht so eigentlich ab, aber das Bild der einfachen, bei weitem nicht so geistig blendenden Frau hing an, Eva in blässeren Farben zu erscheinen. Großmama Braun merkte, trotzdem sie eine so alte Frau war, wohl etwas von dem Unheil, das vor Aller Augen entstand und wuchs. Sie theilte ihrem Manne ihre Beobachtungen und Befürchtungen mit, dieser lächelte aber dazu und meinte, es sei ganz natürlich, daß Eva für Erich schwärme; er sah darin nur eine gewissermaßen kindliche Liebe und Dankbarkeit, die Erich doch auch im höchsten Maße verdiente. Großmama schüttelte jedoch den Kopf, und die klugen Augen, die nicht mehr so leicht weinten, füllten sich heimlich mit Thränen um ihre beiden Lieb-

linge, denn Eva war ihr natürlich ebenso lieb geworden, wie ihr eine Tochter nur je hätte sein können.

Sie brachte bei ihrem Manne das Gespräch also nochmals auf das selbe Thema, und der Professor, der ihrem kummervollen Tone anmerkte, wie sehr sie die Sache bedrücke, ging diesmal mehr auf den Gegenstand ein.

„Und wenn es nun so wäre, meine liebe Frau,“ sprach er freundlich, „würdest Du es denn für ein solches Unglück halten, wenn die Kinder sich liebten?“

„Für ein Unglück nur insofern, als ich den Altersunterschied zwischen ihnen nicht billigen könnte,“ entgegnete die Großmama.

„Aber glaubst Du denn nicht, daß unser Junge mit seinem frischen, unentweichten Herzen dem Mädchen genügen würde?“

„Du vergiffest nur, Väterchen, daß unser Junge auf dem besten Wege ist, ein mittelalterlicher Mann zu sein, während Eva's Leben sich jetzt eben erst erschließt. Das ist aber meine geringste Sorge; mich drückt eine schwere Befürchtung.“

„Und die wäre?“ warf der Professor dazwischen.

„Daß Erich überhaupt nur väterliche Liebe für Eva empfindet. Er sieht in ihr nur das theure Vermächtniß Georg's, ihm doppelt theuer, weil sie auch Martha's Kind ist, denn, Väterchen, mir ist es kein Geheimniß, weshalb Erich nie wieder die Oberförsterei wie Georg's Haus betreten hat. Mit tiefem Schmerz habe ich damals den schweren Kampf innerer armen Erich gesehen, aber ich habe geschwiegen, weil sie sah, wie mein Kind selber die Sache behandelte. Damals, als Georg von hier aus allein reiste, konnten wir Beide nicht begreifen, weshalb Erich nicht mitging, mir wurden aber bald die Dinge klar, und als die Beiden wirklich verlobt waren, traf ich Erich einst in heißen Thränen, und da er mir dieselben ja doch nicht verbergen konnte, hat er mir nicht widersprochen, als ich ihm die Wahrheit auf den Kopf zusagte, und mich nach einigen Minuten gebeten, diesen Gegenstand nie wieder zu berühren und darüber auch zu Niemand zu sprechen. Er fragte dann noch, ob Du auch um die Angelegenheit müßtest, und als ich dies meiner Ueberzeugung nach verneinte, nahm er mir das Versprechen ab, auch zu Dir zu schweigen.“

„Und das hast Du wirklich alle diese Jahre über auf dem Herzen gehalten, Frauenchen?“ entgegnete der Professor schmunzelnd; „da sehe mir Einer das Complot im eigenen Hause an! Nun will ich dagegen eingestehen, daß mir erst nach Georg's Tode ein Bedenken darüber aufgestiegen ist, wie Erich beständig Frau Martha auszuweichen wußte, und am auffallendsten war mir das bei der Einsegnung des Kindes, denn ich weiß ganz genau, daß er die damalige Keile ganz gut hätte aufstieben können, ja, daß er sie gar nicht hätte zu machen brauchen. Ich meine aber, wir haben, nachdem der Junge so alt geworden ist, nicht mehr das Recht, uns irgendwie einzumischen, er wird schon wissen, was er thut.“

„Ja, und ich bin überzeugt, er wird stets gut und edel handeln,“ fügte die Professorin mit leichtem Kopfnicken hinzu, „nur wollte ich, Erchen wäre erst wieder daheim bei der Mutter, so ungern ich sie auch scheiden sehe!“

Eva theilte allerdings diesen sehr wohlgemeinten Wunsch nicht, im Gegentheil, sie sah mit schwerem Herzen den Tag immer näher und näher rücken, an dem sie fertig war und dann für immer nach Hause zurückkehren mußte. Sie war sich selber kaum bewußt, daß und wie sie Erich liebte, das Gefühl der Bewunderung für ihn war mit ihr selber aufgewachsen und allmählich zu einem Theil ihres innersten Wesens geworden. Sie konnte sich das Leben in der Oberförsterei ohne „Onkel Erich“ überhaupt nicht vorstellen, und immer wieder und wieder fragte sie sich:

„Wie kann, wie wird es möglich sein?“

„Und wie verhielt sich Erich Braun zu diesen Vorgängen?“

Er war Eva gegenüber vollkommen unbefangenen und war so fern von aller Eitelkeit, daß ihm der Gedanke an die Möglichkeit, das Herz des reizenden Kindes gefesselt zu haben, wohl niemals gekommen wäre. Ueberdies sprachen Eva gegenüber ganz besondere Factoren mit. Wäre er mit irgend einem anderen jungen Mädchen in so ununterbrochenem ungenirten Verkehr gewesen, vielleicht hätte er doch allmählich anders empfinden gelernt, denn er hatte das lebhafteste Gefühl für alles Schöne und liebte es um seiner selbst willen, wo es ihm entgegentrat.

Aus Oedenburg wird berichtet: Der Magistrat und die Rechts- section beantragen, bezüglich der Curende des Comitates Heves betreffend die Vertrauensvotierung für die coalitirten Parteien zur Tagesordnung über- zugehen, da die Coalition weder ein Programm, noch bisher irgend ein Resultat aufweisen konnte.

Der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski begibt sich gegen Ende dieses Monats nach Venedig, um dort dem Minister des Aeußeren Tittoni seinen Besuch in Abbazia zu erwidern.

Die „Tribuna“ schreibt: Die Nachricht, daß der Minister des Aeußeren Goluchowski dem Minister des Aeußeren Tittoni einen Besuch abstatten werde, wird in Italien mit lebhafter Befriedigung auf- genommen werden. Obwohl der Besuch des Grafen Goluchowski der diplomatischen und gesellschaftlichen Gepflogenheit gemäß zu erwarten war, ist er nicht weniger bedeutungsvoll in dem Augenblicke, wo in und außerhalb Europas Fragen von großer Wichtigkeit aufgetaucht sind. Ein herzliches Einvernehmen zwischen den verbündeten Mächten über diese Fragen wird deren Interessen und der Sache des Friedens nur von Vortheil sein. Die Ansichten Italiens sind bekannt und man kennt sie auch in Wien. Insbesondere nach der Begegnung in Abbazia. Trotzdem kann die Entree der beiden Staatsmänner in Venedig von großem Nutzen sein, weil die directe Aussprache zweier Männer, die sich ver- stehen, vortheilhafter ist, als unzählige schriftliche Noten. Die „Tribuna“ begrüßt die Zusammenkunft als ein glückliches Ereignis. „Patria“ sagt: Die Entree könne den aufrichtigen Freunden des Friedens nur zur Genugthuung gereichen. Das Blatt hofft, daß die Begegnung dazu bei- tragen werde, die herzlichen Beziehungen zwischen Italien und Oesterreich- Ungarn noch inniger zu gestalten.

In parlamentarischen Kreisen Frankreichs hat der Besuch des japanischen Gesandten beim Minister Delcassé ziemlich Beunruhigung hervorgerufen. Deputirter Jaurès schreibt in der „Humanité“: Ge- wisse politische Persönlichkeiten hätten Nachricht erhalten, daß eine Schlacht zwischen der russischen und japanischen Flotte unmittelbar bevorstehe. Wenn diese Schlacht in den indochinesischen Gewässern ausgefochten wird und die russischen Schiffe genöthigt werden sollten, in französische Häfen zu flüchten, könnte Frankreich wider seinen Willen plötzlich in den russisch- japanischen Conflict hineingezogen werden.

Deputirter Lanesjan, der ehemalige Marineminister und frühere General-Gouverneur von Französisch-Indochina, erklärt in „Sicde“, die Kamranh-Bucht bilde geradezu einen inneren Hafen. Admiral Rojkojewsky sei dort eingelaufen, nicht bloß, um die Scharnier seiner Flotte auszubessern, sondern auch um sich zu reproviantiren und über die Vor- gänge in Petersburg, der Mandchurie und Japan, sowie über die Fahrt des Verstärkungs-Geschwaders Nebogotoff zu unterrichten. Rojkojewsky befinde sich in einem französischen Hafen und sei vollständig gegen jeden Angriff der Japaner geschützt, falls diese ihn nicht dort aufsuchen und die Neutralität Frankreichs verletzen.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 25. April.

(Militärisches.) Seine k. und apostolisch k. Majestät ge- ruht allergnädigst anzuordnen: Die Transferrung Seiner k. u. k. Hoheit des Herrn Generalmajors Ershergog Franz Salvador, Commandanten der 10. Cavallerie-Brigade, in gleicher Eigenschaft zur 17. Cavallerie-Brigade.

zu verleihen: das silberne Verdienstkreuz mit der Krone: in An- erkennung langjähriger pflichttreuer Dienstleistung: dem Militär-Curichmed mit Feuerwerkers-Distinction Johann Bawro des 34. Divisions-Artillerie-Regiments.

Ernannt werden: zum Militär-Unterhieraat in der Reserve: der Reserve-Militär-Curichmed mit thierärztlichem Diplom: Paul Salzer des 2. Husaren-Regiments, beim 2. Train-Regiment; zum Profosen: der Feuerwerker: Friedrich Beutler des Zeug- u. Filialdepots in Her- mannstadt, bei der Militär-Stramanstalt in Arab.

Transferrt werden: der Hauptmann 1. Classe: Alfred Pollak, vom 2. zum 1. Festungs-Artillerie-Bataillon; die Hauptleute 2. Classe: Heinrich Moosbrugger, vom 2. Festungs-Artillerie-Bataillon zum 4. Festungs-Artillerie-Regiment; Seifried Lang, vom 1. Kaiser-Festungs- Artillerie-Regiment zum 2. Festungs-Artillerie-Bataillon; die Ober- lieutenants: Anton Springer des 50., beim 94., Karl Doll, vom 63. zum 59. Infanterie-Regiment; Regidius Rindernay von Németsfa lva, eingetheilt zur Dienstleistung beim bosnisch-herzegovinischen 4. In- fanterie-Regiment, bei Entsendung von dieser Dienstleistung, zum 62. In- fanterie-Regiment; Karl Schäfer, vom 2. Festungs-Artillerie-Bataillon zum 1. Kaiser-Festungs-Artillerie-Regiment; Karl Herlicska, vom 2. Festungs-Artillerie-Bataillon zum 6. Festungs-Artillerie-Regiment; die Lieutenants: Josef Horvath, vom 48. zum 62., Koloman Lohy, vom 54. zum 62. Infanterie-Regiment; Anton Bäder, vom 1. Kaiser- Festungs-Artillerie-Regiment, zum 2. Festungs-Artillerie-Bataillon.

(Ernennungen.) Der kön. ung. Finanzminister hat den Karlsburger Steuer-Official Anton Gabel zum provisorischen Rechnungs-

In Eva sah er aber das anvertraute Gut, das ihm doppelt heilig war und über jedes selbstliche Gefühl theuer als das Vermächtniß seines ersten und einzigen Freundes, den er stets mit der ganzen Liebe seines weichen Herzens umfaßt hatte.

Es war damals eine schwere Stunde für die beiden jungen Männer gewesen, als Georg dem älteren Freunde seine Liebe eingestanden und dieser ihm mit dem Bekenntniß der gleichen Liebe geantwortet hatte. Da zeigte es sich, daß der so lebhaft und heiter erscheinende Erich doch keineswegs der Tiefe des Gemüths und des Gefühls ermangelte, denn das Opfer, welches Georg unmöglich ersehen war: Martha für den Freund aufzugeben, — dieses Opfer hatte Erich gebracht, und es war ihm gelungen, dem Freunde zu verbergen, wie tief die Wunde war, die er freiwillig sich selber schlug.

Aber Erich war in hohem Grade großmüthig. Er hatte damals überdacht, wie der Freund, dem Vater und Mutter bereits geraubt waren, nun für diese Verluste Ersatz zu finden hoffte in dem Besitze Martha's und da ihm selbst das Schicksal seine Eltern noch erhalten hatte, so wollte er dem Glück des Freundes nicht hindernd in den Weg treten.

Er hatte wohl selber nicht gewußt, wie tief doch auch bei ihm schon die Liebe zu der reizenden Tochter des Oberförsters Wurzel gefaßt hatte. Freilich hatte er noch nie vermocht, sich zu einem Besuche im Hause zu entschließen. Er hätte dabei Martha wiedersehen müssen, — das konnte er nicht; er fühlte es instinctiv, daß er ihr fern bleiben müsse, und selbst jetzt, nachdem so viele Jahre verstrichen waren, jetzt noch empfand er ein eigenes Bangen, wenn er daran dachte, mit Eva zusammen in die Oberförsterei reisen.

Freilich bemerkte er ja Eva's Liebe und Verehrung, aber er war weit davon entfernt, zu ahnen, daß diese Gefühle einem anderen Quell als dem der kindlichen Dankbarkeit entsprossen. Fühlte er sich doch von ihr auch ganz eigenthümlich angezogen, aber das wunderte ihn gar nicht, denn er betrachtete ja Eva, wie sie jetzt war, so recht eigentlich als die Frucht seiner Bemühungen. Hatte er nicht ihrem ganzen Denken und Wesen eine besondere Richtung gegeben? Theilte sie nicht alle seine An- sichten und Empfindungen über die Menschen und Dinge? — Und welcher Schöpfer liebt denn nicht sein Geschöpf? — besonders wenn es, wie in diesem Falle, so gut ist.

(Fortsetzung folgt.)

Official bei der Maramaroser, den absolvirten Rechtslehrer Alexander Kiss zum provisorischen Concepts-Practikanten bei der Tordarer, den Sekteludvarhelyer Einwohner Bla Görgényi zum provisorischen Rechnungs-Practikanten bei der Maros-Basarhelyer k. ung. Finanz- direction ernannt.

(Verfetzungen.) Der k. ung. Justizminister hat den Dévaer Gerichtshofs-Vicenotär Franz Forgo und den Congrader Bezirks- gerichtshofs-Vicenotär Ludwig Szenkovics gegenseitig verlegt.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Ackerbauminister hat die Satzungen des Heidenborfer Binsgauer Hornviehzucht-Vereines, ferner die Satzungen der Landwirthe-Verbände in den Gemeinden Teremi- Ujfalv, Buzas-Belenyö und Nagy-Teremi genehmigt.

(Ein neuer Urenkel des Königs.) Aus Prag wird vom 21. d. gemeldet: Fürstin Elisabeth Marie zu Windischgrätz ist heute um 5 Uhr früh eines Knaben genesen. Das Befinden der Mutter und des Kindes ist den Verhältnissen entsprechend. — Der am 23. Januar 1901 geschlossene Ehe der Enkelin Sr. Majestät mit dem Fürsten Otto Windischgrätz entstammte bisher ein Sohn, der am 22. März v. J. geheiratet Prinz Franz Joseph Windischgrätz. Seiner Majestät wurde von der Geburt des neuen Urenkels telegraphisch Mit- theilung gemacht. — Weiter wird aus Prag gemeldet: Die Taufe des neugeborenen Sohnes des fürstlichen Paares Windischgrätz findet Oster- sonntag Vormittags in aller Stille in der Villa Gröbe statt. Als Tauf- pathe wird Fürst Ernst Windischgrätz, der Großvater des neugeborenen Fürsten, fungiren. Der Täufling erhält den Namen Ernst Weriand. Sr. Majestät hat das Elternpaar beglückwünscht. Auch mehrere Mit- glieder des Herrscherhauses haben telegraphisch gratulirt. — Ein um halb 7 Uhr Abends ausgegebenes Bulletin befragt: Das Befinden der Fürstin Elisabeth Marie zu Windischgrätz ist den Umständen angemessen. Temperatur 37.1, Puls 88. Begleichen ist das Befinden des neu- geborenen Prinzen befriedigend.

(Hermannstädter Filiale des Landesfindelhaus- und Kinder- u. Vereines vom weißen Kreuz.) Freitag den 28. d., Nachmittags 3 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Ausschuß-Sitzung der Hermannstädter Filiale des Landes-Vereines vom weißen Kreuz statt. Tagesordnung: 1. Rech- schäftsbericht pro 1904. 2. Rechnungs-Prüfung pro 1904. 3. Präli- minare pro 1905. 4. Etwasige Anträge.

(Hygienischer Verein des Hermannstädter Comi- tates.) Freitag den 28. d., Nachmittags 4 Uhr, findet im kleinen Sitzungssaale des Comitatshauses eine Ausschuß-Sitzung des hygienischen Vereines des Hermannstädter Comitates statt. Tagesordnung: 1. Rechenschaftsbericht pro 1904. 2. Rechnungs-Prüfung pro 1904. 3. Präliminare pro 1906. 4. Antrag betreff Ergänzung des Ausschusses.

(Stadtvertretung.) Donnerstag den 27. d., Nach- mittags 4 Uhr, findet im großen Sitzungssaale auf dem städtischen Rath- hause eine Sitzung der Stadtvertretung statt. Tagesordnung: 1. Unter dem Vorhitz des Herrn Comitats-Vizepräsidenten: Belegung der 2. Städt. Thierarzt-Stelle durch Wahl. — II. Unter dem Vorhitz des Bürgermeisters-Stellvertreters: Antrag auf Erwerbung des zum Bau der Cadettenchule noch erforderlichen Grundes im Laufwege. — III. Unter dem Vorhitz des Bürgermeisters: 1. Gesuche um Ertheilung der Wohnungsbau-Bewilligung. 2. Bericht über die Wirksamkeit der Volkstüche im Jahre 1905. 3. Antrag auf Verkauf des dem Stedehaus-Fonde gehörigen Antheiles an der Mühle in Neppendorf. 4. Vizepräsidenten-Ertrag über die ziffermäßige Feststellung der in den Fond für verlassene Kinder aus dem Waisenhaus-Neuerbode abzuführenden Beträge. 5. Licitationsergebnisse und Verpachtung (Holzabstoßung am Platz für das neue Pulver-Depot, kleine Gasplätze, Schreiermühle). 6. Innenministerial-Erlaß in Ange- legenheit der Baulinie für das Haus Duergasse Nr. 25. 7. Vizepräsidenten-Ertrag über den Bau der Remonten- u. Stallungen und des Stalles für verdächtige Pferde. 8. Meritorische Verhandlung des Vertrages mit dem k. u. k. Militär-Arzt über den Bau der Cadettenchule und die Ver- legung des Pulver-Depots. 9. Vertrag über den Verkauf der Hofställe Sagthor u. Ziganer Nr. 80, 81. 10. Antrag auf Sicherung des Stadt- thurmes an der evang. Pfarrkirche N. B. 11. Antrag auf Verkauf des Stadtgutes Nr. 12. Verkauf einer Parzelle auf der Conrad'schen Weize. 13. Pensionirung einer Witwe. 14. Neuwahl der Vertreter der Stadt in den Directionsrath der Hermannstädter Electricitätswerk- Actiengesellschaft. 15. Wahl der Commission zur Zusammenstellung der Geschworenen-Liste. — Zur gültigen Beschlußfassung über Punkt 8 der Tagesordnung ist die Anwesenheit der absoluten Mehrheit aller Stadt- vertreter erforderlich, weshalb bei der Dringlichkeit der Entscheidung zahlreiche Erscheinungen erwünscht ist.

(Widmungen.) Ein Ungenannter hat für den Schwestern- Unterstützungsfond der evang. Krankenpflege-Anstalt 10 Kronen, ein anderer Ungenannter für einen Sauerstoff-Martofe-Apparat in dieselbe Anstalt 10 Kronen gespendet. Für beide Widmungen dankt geziemend das evang. Presbyterium. N. B. — W. und M. G. haben zum Andenken an ihre zu früh verstorbene Tante Josefine Eichner 10 Kr. und Karl und Louise Bell statt eines Kranzes auf den Sarg der Frau Maria Magdalena Jacsa ebenfalls 10 Kr. dem evang. Waisenhaus gewidmet, wofür die Lutherhaus- u. Leitung geziemenden Dank ausdrückt.

(Evang. Frauen-Ortsverein.) Eingetretener Hindernisse wegen findet die für Dienstag den 25. April anberaumte General-Ver- sammlung des ev. Orts-Frauenvereines Mittwoch den 26. April, 1/4 Uhr Nachmittags, in der ev. Mädchenschule (Prüfungssaal) statt.

(Fahnenweihe.) Sonntag den 30. d. findet im großen Saale von Richter's „Umicum“ die mit Musik- und Gesangsvorträgen und Theater-Aufführung verbundene Fahnen- u. Weihen der Vereinigten Gewerkschaften Hermannstadt's statt. Anfang 1/8 Uhr Abends. — Nach Schluß des Programmes Tanzfranzösch.

(Journalistisches.) Das in Budapest erscheinende Tagblatt „Magyar Hirlap“ wird wöchentlich eine vom hiesigen Staats-Ober- gymnasial-Professor Dr. Géza Szöcs redigirte, speciel siebenbürgische Verhältnisse behandelnde Rubrik bringen.

(Arbeiter-Bildungsvereins-Abendunterhaltung.) Unser strebbarer Arbeiter-Bildungsverein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, nach Hermannstadt kommenden und hierorts sich aufhaltenden Ge- werbegehilfen nicht nur mit Rath und That an die Hand zu gehen und ihnen in ihrem Fortkommen nach Kräften behilflich zu sein, sondern auch ihnen, sowie sich und den Angehörigen seiner Mitglieder und den An- gehörigen der hiesigen gewerblichen Kreise anregende Unterhaltung zu bieten, hat mit seiner am Donnerstag (23. d.) im Gesellschaftshause veranstalteten diesjährigen ersten musikalischen Abendunterhaltung neuerdings einen schönen Erfolg zu verzeichnen. Dieselbe erfreute sich nicht nur eines recht zahlreichen Besuches, sondern auch der dargebotenen Leistungen wurden ganz nach Gebühr gewürdigt. Die etwa 40—50 Mann starke Sängerschaft des Vereines, unter einem Dirigenten wie Herrn Hermann Richter, sowie die mitwirkende Abtheilung der Zweier-Regiments- Kapelle thaten ihr Möglichstes, um das Auditorium nur ja zufrieden zu stellen. Von den Gesangsnummern wurden mit Beifall ausgezeichnet und mußten ganz oder zum Theil wiederholt werden: 1. Die blauen Blumen Schotlands“, Chor von R. Balme (2. und 3. Strophe). 2. „Der Tram von Büablan“, Doppelquartett von P. Suppan (3. und 4. Strophe); 3. „O herzige Anne“, Doppelquartett mit Bariton solo (Herr Drotleff, dessen schönes und spannvollcs Organ zu besten Erwartungen berechtigt) (3. Strophe); 4. „Linnun, Ipinin“, schwedisches Volkslied für Chor von Hugo Jüngst (gan); 5. „s frijhe Madt“, alpines Volkslied für Männer-

chor von Robbertsky (3 Strophe) und 6. statt des Männerchors von S. Bönick „Die Frauen hoch!“ wurde der Chor „Wie so öde sind die Gassen“ als Zugabe zum Besten gegeben und sehr beifällig aufgenommen. — Die vorzutragenden Orchesterstücke mußten fast alle wiederholt werden, welchem Belangen die wackere Abtheilung unserer Zweierkapelle nicht nur bereitwillig nachkam, sondern auch noch außerdem hochwillkommene Zu- gaben brachte. — Diesmal gelangte die Mühle des Tanzes erst um Mitternacht zu ihrem Recht; dafür aber wurde mit um so unermüdlicherer Ausdauer bis in die frühen Morgenstunden des Ostermontags das Tanzbein geschwungen.

(Der heitere Familienabend des kath. Gesellen- vereines,) welcher gestern im Saale der Restauration Bankiewicz stattfand, erfreute sich eines sehr starken Zuspruchs von Seite seiner vielen Gönner und Freunde; später Eintreffende mußten sich begnügen, den Vorträgen stehend beizuwohnen. Die Vorträge entsprachen vollkommen den gehegten Erwartungen; außer zwei deutschen Chorliedern bestand das ganze Programm durchwegs aus heiteren Vorträgen und Couplets, welche sich jänmtlich beifälliger Aufnahme erfreuten, insbesondere das von Herrn Nischak und das von dem Obmann des Vereines Herrn Pulz mit Musikbegleitung vorgetragene; der immer wieder sich erneuernde Applaus veranlaßte Beide solange zu Zugaben, bis ihr Vorrath an Strophen erschöpft war. Nach Schluß des Programmes folgte das von der zahlreich anwesenden Jugend sehnsüchtig erwartete Tanzfranzösch, dem bis in die Morgenstunden ein unermüdlicher Ausdauer zugeprochen wurde. — Die bekannt vorzüglichen Speisen und Getränke des Restaurateurs Julius Bankiewicz erfreuten sich allgemeiner Würdigung. Nicht unerwähnt sei das nachahmenswerthe Entgegenkommen des Restaurateurs Julius Bankiewicz, der in wohlwogener Erkenntniß der bescheidenen Mittel des jungen Vereines demselben den Saal gratis zur Verfügung stellte.

(Der Circus Schmidt) auf dem hierortigen Hermannsplatz hatte bei allen Vorstellungen der abgelaufenen Feiertage zufriedenernden Besuch. Alle aufgetretenen Künstler und Künstlerinnen brachten ihre Pro- ductionen mit gewohnter Sicherheit und fanden hiefür löbenden Beifall. Im Hinblick darauf, als der Circus nur noch kurze Zeit hier verweilen wird, sei der Besuch auch diesmal empfohlen.

(Diebstahl.) Während des heutigen Vormittags-Wochen- marktcs stahl eine anständig gekleidete romanische Bäuerin auf dem Kleinen Ring ein Stück Leinwand von einem jüdischen Leinwand- händler. Ein nebenan etablirter hiesiger Kaufmann hatte den Diebstahl bemerkt und die Bäuerin durch Polizeioorgane in Haft nehmen lassen.

(Ein ausnahmeweiser Hochgenuß für Biertrinker!) Wie Herr Restaurateur S. Meißner, Reiperstraße 9, an anderer Stelle des heutigen Blattes ankündigt, kommt morgen Mittwoch den 26. d. das berühmte Dreher'sche Vordier in seinem Locale zum Ausschank, der auch auf Donnerstag den 27. d. verlängert werden wird.

(Todesfall.) Frau Selma Teutsch geb. Mendlich, die Gattin des Apothekers August Teutsch, ist am 23. d. im 54. Lebens- jahre hier gestorben. Das Begräbniß fand heute um 4 Uhr Nachmittags aus der Kapelle auf dem evang. Friedhofe statt.

(Tod durch Unvorsichtigkeit.) Am 23. d. M. wollte ein romanischer Jussaffe der Gemeinde Poplaka mit seinem Gewehr einen Hund erschießen. Von Angehörigen hieran verhindert, schiederte er in aufgeregtem Zustande das Gewehr derart zur Seite, daß der Schuß losging; die Kugel drang ihm in die Brust ein, durchbohrte die Lunge und verließ den Körper im Rücken. Der tödtlich verlegte kräftige Mann wurde am Abend desselben Tages in das hierortige Krankenhaus über- führt, starb aber schon gestern früh.

(Deutsches Theater in Schäßburg.) Das Hermann- städter Theater-Ensemble unter der Direction Leo Bauer eröffnet in Schäßburg am 28. d. im Stadthaus-Saale ein auf 12 Vorstellungen berechnetes Gastspiel.

(Verurtheilte Seeljorger.) Der Dévaer Gerichtshof verurtheilte die griechisch-orientalischen Seeljorger Simon Szeferca (Mkfenher) und Johann Mosza (Broos), die anlässlich der Wahlen die Kirche zum Schaulplatz politischer Heterieen gemacht hatten, zu je vierzehn Tagen Gefängniß und 50 Kr. Geldstrafe. — Der Staatsanwalt und die Beurtheilten appellirten.

(Das Kronprinzen-Rudolf-Denkmal in Korfu.) Aus Wien wird dem „P. U.“ gemeldet: Sr. Majestät hat angeordnet, daß das Denkmal des Kronprinzen Rudolf, das die verewigte Königin Elisabeth bekanntlich in Korfu errichten ließ, nach Oesterreich überführt und im Parke von Maberling aufgestellt werde.

(Aus Rah und Fern.) Aus Déva wird gemeldet: In der Gemeinde Jilipetrozény wurde der dortige Grundbesitzer Lufas Stancs in seiner Wohnung durch Messerstücke und Axtstiche ermordet aufgefunden. Da seine Verthegegenstände abhanden gekommen sind, nimmt man an, daß es sich um einen Raubact handle. Die Recherchen sind im Zuge. — Vor einigen Wochen verübte der wegen Defraudation ver- hafte Gemeindevotär von Füle, Paul Gros, einen Selbstmord, indem er den Darmen, die ihn nach Stuhlweifeen führten, entstrang und sich in einen Brunnen stürzte, wo er ertrank. Die nunmehr be- endete Untersuchung förderte eine ganze Reihe von Malversationen zu Tage, mit welchen der Notär mehrere Jahre hindurch die ganze Gemeinde schwer geschädigt hat. Die Geldinstitute in den Comitaten Frejer, Somogy und Bekprim sind überchwemmt mit falschen Wechseln, auf deren jedem der Name irgend eines wohlhabenden Fülcer Landwirthes figurirt. Im Nachlasse Gros's fanden sich außerdem noch 50 bis 60 Wechsel mit ge- fälschten Unterschriften vor, welche noch nicht in Verkehr gebracht wurden. — Der Laibacher „Slovenec“ berichtet: In der letzten Zeit wurde auf dem Postamente in Görz eine größere Anzahl hochverrätherischer Ansichtskarten confiscirt, welche aus Italien an verschiedene in Görz wohnhafte Personen gerichtet waren. Die Ansichtskarten trugen das Zeichen der Treidentischen Gesellschaft, welche sich die Vereinigung des Trentino und Triests mit Italien zur Aufgabe stellt. Auf den Ansichtskarten sieht man drei Frauengestalten; die beiden jüngeren tragen die Wappen Triests, be- ziehungsweise des Trentino auf der Brust, während die dritte, die Italia, die beiden jüngeren Frauengestalten umarmen will. — Aus Warschau wird berichtet: Große Entrüstung rief in der Stadt ein betrunkener bewaffneter Ordnungszufanterist hervor, der an der Ecke der Brzozowa- und Mostowagasse Gemeindegelächse auf Passanten abseuerte. Er verlegte schwer zwei jüdische Arbeiter, ein Mädchen und einen Schulmann. Eine Militär-Patrouille, die auch betrunken war, konnte den Mörder nicht entwaffnen. Dieser tödtete dann in der Koscielnagasse den Maler Tropinski und verlegte einen Telegraphen-Regiments-Feldwebel schwer. Er wurde endlich gefesselt und verhaftet.

(Familien-drama.) Der Belenyes-Lazare Kreisnotär Theodor Danca hat sich am 21. d. zeitlich Morgens erschossen. Der Selbstmörder war ein pünktlicher und fleißiger Beamter, der seinen Amtspflichten treu oblag. Seine einzige, 18-jährige Tochter ist an Tuberculose erkrankt, was den Vater zur Verzweiflung trieb. Am 20. d. Nachts verlichimmerte sich der Zustand des Mädchens derart, daß das Schlimmste zu befürchten war. Danca, der sein Kind abgöttlich liebte, wich nicht vom Krankenlager. Er sah das Mädchen von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde dahinsiechen. Am 21. d., Morgens um 5 Uhr begab er sich in sein Arbeitszimmer und jagte sich aus seinem Jagdgewehr eine Kugel durch den Kopf. Der Unglückliche war sofort todt. Als seine Gattin den Leichnam erblickte, erlitt sie einen Nervenschock, und nach Aussage der Aerzte dürfte sie das Unglück nicht überleben, zumal auch die Tage ihrer einzigen Tochter gezählt sind. — Man berichtet aus Leipzig, 21. d.: Gestern spielte sich hier ein fürchtbares Familien-

drama ab. Es zu zwölf Jahren der Gattin ent- neuerlich mit a begab sich aus er die veränderte Gatten seiner Thätigkeiten auf seinen Weg wegen verurtheilte

(Der wurde constatirte verstorbene Per leitete Unter such zeige erstattet r Den Tätern i Bei dem Leich Defraudation d der Bücher hat Director des L den Verein u wurde vorerst als auch dem s staltet. Durch Vereines geüb

(Er erhielt am 21. sache Raubmör Nr. 11, wober der Hauptflücht Gendarmerie-Erhalt des Te bereits zu Bett nächstlichen Best im Polizeigefan verhört werden Früher wohnte

(U n der vergangene „Meffio“ zwit Rüste von Fie auf der Comm er spurlos ver stark habaricirte Einem Commu 8 Uhr 25 Min Station Klamm beschädigt wurde wurden leicht die Fahrt fort 21. d. M. Ra getödtet und fi

(Wä in Rantes, e gebeten, um de

(Die Aus London von Orleans e für diese Tpe antarctischen G Gerüche, der der Expedition beabsichtigt aus Schiff ist trotz Abreise erfolgt Josephsland ist den Versuch m vorzutreiben. G Gelehrte und n zöfische Flotte

(Ru aus Petersb und ihrer Schu in eine Attenta Leontieff leitete Kaiserin zu er besonders ange zuführen. Die und waren be Fräuleins Leon nemsten Gard begangen, da bloßgestellt wa Hand an sich, einen Revolver Ziel, tödtete r Polizeireviers schwer verwin

(Si hat besauptet, wissenschaftlich, eine größere V moderner For irrig. Ungevid seinen Unterjud auch eine beson beim weiblichen genommen, ste lundheit und 3 bisher nicht si trächlich große eine Anordnun erklärt, daß da

(Am Mit wach uny privater Juwe neuesten Zeit. Univerfität hat einer Summe erwünscht wä Sammlung the

drama ab. Ein Arbeiter Namens Fickert, welcher wegen Raubmordes...

(Defraudationen.) An der Budapester Hauptcassa wurde constatirt, daß auf Grund gefälschter Pensionen...

(Verhafteter Raubmörder.) Die Oberstadthauptmannschaft erhielt am 21. d. aus Theresiopol folgendes Telegramm...

(Unfälle.) Aus Fiume wird vom 21. d. geschrieben: In der vergangenen Nacht wurde das mit Holz beladene türkische Segelschiff...

(Bäcker-Streik.) Infolge des Ausstandes der Bäcker in Mantes, hat der Gemeinderath von Rantes um 150 Militärbäcker...

(Die Nordpol-Expedition des Herzogs von Orleans.) Aus London wird berichtet: Im Mai wird unter Führung des Herzogs...

(Russische Attentats-Affairen.) „Daily Express“ meldet aus Petersburg: Ueber den Selbstmordverderb der Fürstin Tentseff...

(Ist das Weib beständiger, als der Mann?) Darwin hat behauptet, daß der Mann weniger beständig sei, als die Frau...

(Ein stark verwickelter Kaufmann) erleidet beim Einfahren des Zuges in den Bahnhof einen Unfall und strengt deshalb die Schadenersatzklage an...

daß schon zu dem noch in diesem Jahre stattfindenden Jubiläum der Universität der Wunsch erfüllt sein dürfte. Der Jahrgang der Schüler...

(Das größte Theater der Welt,) das „Hippodrom“ in New-York, wurde am 19. d. Abends eröffnet. 6000 Leute waren anwesend...

(„Der Stein der Weisen“) enthält in seinem sechsten erschienenen 4. Hefte (des 18. Jahrganges) außer einer gehaltvollen Zusammenstellung...

(Die Stimme verloren.) „O, wie schrecklich muß es sein, wenn die Sängerin merkt, daß sie ihre Stimme verloren hat!“

(Keine Mittheilungen.) Gefunden worden sind drei Schlüssel; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Bade-Ordnung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Sparcassa Mühlgasse Nr. 4: Ritzwasser: Bannbäder und Brausebäder: 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends...

Handel, Verkehr, Industrie und Volkswirtschaft.

Brückenbau. Eine Offert-Rundmachung des kön. ung. Handelsministeriums über die Vergabung der beim Neubau der Altbücke...

Knochenerweichung beim Rindvieh. Das Ackerbauministerium wurde vor einigen Tagen verständigt, daß im Comitat Arva, in mehreren Gemeinden der Bezirke Nemesbó und Ártészint unter dem Viehstande...

Der Mangel an Kalksalz in den Knochen läßt auf einen Entzündungsverlauf schließen, welcher im Anfangsstadium sich sehr schmerzhaft gestaltet und in fortwährendem Liegen, in der Verbiegung der Beckenknochen, insbesondere aber im Knochenbruch, hauptsächlich der Knochen des Oberschenkels, ferner in allgemeiner Lähmung des Körpers und bei verzögerter Amputation im Verenden sich äußert.

Opern-Aufführungen der „Hermania“.

Hermannstadt, 25. April. Die Aufführung, welche Wagner's „fliegender Holländer“ gestern zu Theil ward, bot einen ungetrübten Genuß. Tadellos war wieder Frau v. Larcher's von früher her in ausgezeichnete Erinnerung stehende Senta.

Zurückdrängen des Leidenschaftlichen in den beiden ersten Acten war für die Schlußscene eine größere Steigerung gefordert. Für den gefangenen Theil der Rolle hat Herr Drendt vor der Mehrzahl der Baritonisten...

Herr Dr. Conrad Dörschlag sang und spielte den alten Seebären mit musikalischer Schule und verständnisvollem Erfassen des Charakters, weil er die Momente der Partie des Daland, welche diesen leicht als geldgierigen Menschen erscheinen lassen, kurz umging und die Gutmüthigkeit und Kindesliebe mehr in den Vordergrund rückte.

Original-Telegramme.

Budapest, 25. April. Die Krise ist stagnierend. Sicher ist, daß im Laufe dieser Woche abermals politische Persönlichkeiten zum Monarchen berufen werden.

Atten, 25. April. Die Regierung ist entschlossen, gegenüber dem Beschluß der freireichlichen Kammer eine reservirte Haltung einzunehmen.

Manila, 25. April. Das Geschwader des Admirals Kanimura wird hier erwartet.

Saigon, 25. April. Die russische Flotte dampfte in nördlicher Richtung ab. Die leichteren Schiffe fahren durch die Straße zwischen der Hainan-Insel, die anderen fahren die gewöhnliche Route.

Fremden-Liste vom 24. und 25. April.

- Hotel Nämischer Kaiser. Baugern, Obergespan, Notar, Kaufmann, Fogarajan, Gerichtsrath, Witwe, von Fogaras; Kabbó, Notar, Gattin, Hegedüs, Gaffner, Banan, Unterehmer, von Maros; Bazarbó, Stadl, Hauptmann, Klein, Advocat, von Brassó; Pap, Erzrichter, von Klausenburg; Windböcz, Ingenieur, von Győr; Tomer, Advocat, von Csábrók; Csábrók, Kandidat, von Szeged; Privatier, von Miskolc; Moor, Beamten-Gattin, von Szabó; Maresch, Köhler, Groß, Kaufmann, Kaufmann, Schaler, Obernotar, von Szabó; Maresch, Köhler, Groß, Kaufmann, Stöckl, Oberst, Weib, Baumeister, von Budapest; Notar, Kaufmann, von Mediasch; Blaser, Kaufmann, von Nürnberg; Szilvási, Pöhl, Kaufmann, von Wien; Forró, Oberlieutenant, von Ujfalú; Miskolc, Hauptmann, von Kronstadt; Bopajsa, Lieutenant, von Braila; Böna, Kaufmann, von Mibana.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. April. 4%ige ung. Goldrente 118.50, 1860-er Lose 161.00, Ungarische Credit-Actien 775.00, etc.

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 22. April. 4%ige ung. Gold-Rente 118.40, 1860-er Lose 159.60, Ungarische Credit-Actien 771.00, etc.

Hermannstädter Meizen-Platzcours vom 25. April. Ducaten 11.22, 100 Mark (Gold) 116.90, etc.

Bringte meinen geschätzten Gästen zur Kenntniß, daß morgen Mittwoch den 26. April das berühmte Bockbier zum Ausverkauf gelangt. Heinz Meltzer, Reispargass 9.

Tiefbetrübtens Herzens geben die Unterfertigten im eigenen und im Namen sämtlicher Verwandten Nachricht von dem Ableben der Frau

Selma Deutsch geb. Wendwich

die nach langem Leiden im 54. Lebensjahre am 23. April Morgens ihr stilles, ihren Angehörigen gewidmetes Leben sanft beschloß.

Am stillen Beileid wird gebeten.

Karl v. Stöhr, Major im Generalstab, als Schwiegervater; August Zeusch, Apotheker, als Vater; August Zeusch, Apotheker, als Bruder; Hildegard von Stöhr, Erbin Zeusch, Beamtin, als Schwester; Erna Zeusch, als Tochter.

Sollte die ausgegebene Traueranzeige aus Versehen nicht überall zugestellt worden sein, so wolle diese Mitteilung als geziemende Benachrichtigung dienen.

Erste des conc. Zeichenbestattungs- und Ueberführungs-Anstalt des Frey H. & Co.

Bahf 944/1905. [407] 1-1

Grundmachung.

Alle jene Steuerpflichtigen, welche die Einkommensteuern zur Bemessung der Erwerbsteuer III. Klasse noch nicht eingereicht haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben binnen 8 Tagen, bei Vermeidung der gesetzlichen Folgen, umso gewisser einzureichen, als sonst ihre Steuer ohne weitere Rücksichtnahme von Amtswegen bemessen werden wird.

Das städtische Steueramt.

Wohnung

2 Zimmer und Küche, separate Waschküche, elektrische Beleuchtung, Wasserleitung, ist zu vermieten. Näheres in der Weißbäckerei Stephan Moga, Bahngasse. (408) 1-5

Ein Haus im Mittelpunkte der Stadt mit hohem Zinsertragnis ist um 9500 Kronen zu verkaufen. Das Haus ist in bestem Zustande, mit Wasserleitung und elektrischer Beleuchtung versehen. Näheres bei V. Hess, Fingerlinggasse 2. (395) 3-6

Tüchtige Vertreter

und Agenten sucht Singer Co., Nähmaschinen Act.-Ges., Nagyszoban (Bahngasse 5.) (Junge Leute der Eisenwaren- oder Textil-Branche bevorzugt.)

Heirat wünscht sofort j. häusl. erzog. Dame, 22 J., Vormögen sof. 120.000 Mk., spät. noch 60.000 Mk. mit ehrenh. Herrn wenn a. ohne Vermögen. Näh. u. „Fides“, Berlin, Postamt 18. (324) 8-10

Haus Badgasse Nr. 4

unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dort zu erfragen. (302) 3-3

Du

wirft für die Hautpflege, speziell um Sommersprossen zu vertreiben und eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen, nie eine bessere und wirksamere medizinische Seife finden, als die altbewährte

Bergmann's Lillienmilchseife

Bergmann & Co., Tetschen a.E. Vorrätig à Stück 80 Heller bei Guido Fabritius, „Bären-Apotheke“, Kleiner Ring, J. B. Misselbacher sen., Grosser Ring, Gustav Meltzer, Heltauergasse und Elisabethgasse, Erste Siebenb. Stearinkerzen-Fabrik, Heltauergasse, Karl Arz, Heltauergasse, Ap. W. Lingner in Schässburg. (198) 8-50

Sorgenfreies

Familienglück garantiert das illustrierte Buch über zu viel Kindererben. Mit mehreren Tausend Dankschreiben, discreet gegen 90 h. in ung. Briefmarken oder Postanweisung von Frau Anna Kanpa in Berlin SW 252, Lindenstrasse 50. (180) 7-65

Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei: Lungenkrankheiten, Katarrhen der Athmungsorgane, wie: Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der Reconvaleszenz nach Influenza empfohlen. Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiß zum Verschwinden. — Wird wegen seines angenehmen Geruchs und Geschmacks auch von den Kindern gerne genommen. — In den Apotheken zum Preise von K 4.— per Flasche erhältlich. — Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist: F. Hoffmann-La Roche & Cie., chemische Fabrik, Basel (Schweiz) und Grenzach (Baden). (580) 42-52

Druck und Verlag von Friedrich Roth vormals Adolf Reissenberger.

J. ANDÉL'S ÜBERSEEISCHES PULVER. TÖDDET SICHER ALLE LASTIGEN INSEKTEN. ALS: SCHWABEN, WANZEN, RUSSEN, FLIEGEN, FLÖHE, MOTTEN, ASSELN, AMEISEN, VOGELMILBEN, BLATTLÄUSE. FABRIK & VERSANDT: J. ANDÉL'S DROGERIE, ZUM SCHWARZEN HUND, HUSG. 13, PRAG I.

Hauptdepot in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Specerei-, Material- u. Farbwaren-Handlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Schreiber & Mönch vorm. Emil Porr, Alf. Hübner, Heinrich Petersberger, Kaufmann, Langgasse, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; in Broos: J. Grafius, Apoth.; — in Dés: Josef Burgowitz, und sonst überall dort, wo sich Andel's Placate „mit dem schwarzen Hunde“ vorfinden. (562) 11-13

Erste Wiener Lehrinstitut mit Pensionat für Koch- u. Haushaltungskunde

Vorsteherin und Inhaberin Frau Eugenie Edle v. Petravice, Wien, I. Goldschmiedgasse 10/1. Externat, Internat. Aufnahme auch für Einzelcours. [399] 1-14. Unterrichts erhalten nur mit staatsgültigen Zeugnissen versehenen erstklassigen Lehrkräfte. — Ausbildung in allen Cursen bis zur Staatsprüfung. Sprechstunde von 3-5 Uhr. Prospekte gratis. Telephone 20883.

Vorsicht

Mignon-Clavieren

Die als „fast neu“ und „sehr billig“ angepriesen werden, die abgeschliffen wurden, wodurch sie an Ton sehr verloren, die Stimmung meistens nicht mehr halten und häufige kostspielige Reparaturen notwendig machen. Mit Vorliebe werden lange Flügel von Bösendorfer, Ehrbar, Schweighofer etc. abgekauft, frisch aufgebügelt und als „fast neue Mignons“ ausbezogen zur Täuschung des Käufers und Schädigung des Rufes berühmter Firmen. Nur wenn der Name des Fabrikanten im Eisenrahmen eingegossen ist, ist der Mignon nicht gefälscht. Gefällige Anzeigen über derlei listige „Gelegenheits“-Verkäufe — meist unter Beihilfe von Privatpersonen abgeschlossen, um einer Garantie auszuweichen — werden erbeten nach Wien, L. B., Herrngasse 6. (359) 5-6

Sport-Segel-Schuhe fl. 1.50 per Paar!



Erlaube mir, einem p. t. Publicum von Hermannstadt und Umgebung die höfliche Anzeile zu machen, dass ich am 1. April l. J. ein neues, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Schuhwaaren-Geschäft

eröffnet habe und bitte das p. t. Publicum, mir fernerhin auch in diesem Geschäft das bisher gehabte Vertrauen zu schenken und mich mit dem werthen Besuche zu beehren.

Empfehle das Allerneueste in Herren-, Damen- und Kinder-Schuhen, Alles garantiert „Handarbeit“, anerkannt nur bester Prima-Qualität und bester Passform, zu den gewiss billigst festgesetzten Preisen. (200) 3-6

Franz Geisberger, Neues Schuhwaaren-Geschäft „Zum roten Stiefel“

„Hôtel Römischer Kaiser“ (Hermannstadt — Nagyszoban). Gummi-Turnschuhe fl. 1.20 per Paar!

Färberei, chemische Wäscherei FERD. SICKENBERG'S SÖHNE

k. u. k. Hoflieferanten. (293) 7-8

Fabrik: Wien, XIX., Nussdorf, Sickenberggasse 4-8. Hauptniederlage: Wien, I. Bezirk, Spiegelgasse nur 15 im eigenen Hause. Niederlagen in allen Bezirken; Annahme in allen grösseren Provinzstädten. — Färberei und chemische Wäscherei für Herren- und Damengarderoben, Spitzen, Vorhänge, Möbelstoffe, Federn, Sonnenschirme, Handschuhe und alle Toiletten-Gegenstände. Provinz-Aufträge prompt. — Briefliche Anfragen werden umgehend erledigt. Mustersendungen und Färbungen gratis und franco. — Warnung: Wegen Verwechslungen bitten wir um genaue Beachtung unserer Firma.

Ercheint täglich, mit Tage nach Sonn- und Feiertagen. Abonnementspreise: in Loca Ganzjährig ... Halbjährig ... Vierteljährig ... Monatlich ... Mit Befreiung in ... Ganz monatlich ... Einzelne Nummern ... Mit Postrem ... im Inland ... im Ausland ... Halbjährig ... Vierteljährig ... Die die Reaction ... Friedrich ... Manuscripte werden ... schickt; unanfertige ... genommen ... Abbonnen ...

Nr. 96

Die Streit

Genau ... den Thoren ... die Weiterreise ... 13.000 Meilen ... führung zur ... überliefert bleibe ... Unter ... Anlage, hatten ... erklärlich, wenn ... welcher ein groß ... Flotte der voll ... zuzuschreiben ist ... bei der jetzigen ... die wichtigsten ... Theil aller erf ... Lande herange ... maschine gefe ... stehen aus jung ... fehlt. Die Flot ... bei dem jetzigen ... trasser Form. ... gehalten, um W ... verbrauch des ... 400.000 To. be ... Der Zweck ... einen Stützpunkt ... derartig nieder ... Koreastraße er ... wäre damit vor ... Rußland erst j ... eisfrei geworden ... Japans be ... ihre Schäden au ... zu verwerfen. ... welche kaum we ... zum dritten Ma ... stattgefunden. ... der Flotte, bef ... „Sajehama“ ist ... schädigte Schla ... gelammte Flotte ... stärkste ist dem ... Stabschef ist G ... Schiffe (Japan. ... „Fuji“ („Saijin ... Gesamt-Deplac ... die Schwesterfl ... kurz vor dem V ... angekauft wurde ... tehenden Typ ... ihr Displacement ... Abtheilung stehe ... und „Yama“. ... Admirals Ramis ... in der Koreastr ... (Schiff), „Tokwa ... Inzugesam ... Schiffe, 2 Banzer ... sowie 18 kleine ...